Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 11

Rubrik: Anekdoten-Cocktail

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

N. O. SCARPI

Anekdoten-Cocktail

Eine Millionärin war bei einem Konzert des Lener-Quartetts. Nachher lässt sie sich Lener vorstellen und sagt:

«Es ist wirklich eine Schande, dass Ihr kleines Orchester nicht die Mittel besitzt, sich zu vergrössern. Ich werde Ihnen einen Cheque geben, und meine Freundinnen werden das gleiche tun. Und dann können Sie eine Band haben wie Jack Hilton.»

*

Der Kaufmann sitzt an der Wiege seines Kindes und singt:

«Pleite, pleite, pleite,
pleite, pleite, pleite.»

«Was fällt dir denn ein?» fragt seine Frau.

«Er soll wenigstens nicht eines Tages sagen können, dass es ihm nicht an der Wiege gesungen worden ist.»

*

Der Methodistenbischof besucht verschiedene Gemeinden und wird überall gut aufgenommen, man veranstaltet Bankette zu seinen Ehren, und er erzählt verschiedene Geschichten aus seiner Tätigkeit. Da er seine Geschichten auch in den andern Orten erzählen will, ersucht er die Berichterstatter, nichts in der Zeitung darüber zu bringen.

Worauf einer der Reporter schreibt:

«Und dann erzählte der Bischof etliche Geschichten, die nicht wiedergegeben werden können.»

*

Madame Cornuel, deren Salon einen hohen Rang im Gesellschaftsleben einnahm, ging einmal einen sehr alten guten Freund besuchen. Der Diener sagte, sein Herr könne im jetzigen Zustand keinen Damenbesuch mehr empfangen.

«Lass nur, mein Freund», entgegnete Madame Cornuel, «in meinem Alter gibt es kein Geschlecht.»

Sie war achtzig Jahre alt.

*

«Man hat mir das Portemonnaie aus der Tasche gezogen», sagt der Professor.

«Du musst doch eine Hand in der Tasche gespürt haben», meint seine Gattin.

«Das schon», gibt der Professor zu. «Aber ich glaubte, es sei meine eigene.»

*

Die Herzogin von Northumberland reiste auf dem europäischen Kontinent und kehrte in Flandern in einem Wirtshaus ein, das «Zur goldenen Gans» hiess. Dort übernachtete sie mit ihrem Gefolge. Am nächsten Morgen wurde ihrem Sekretär eine Rechnung von vierzehn Louisdor präsentiert, was damals – im 19. Jahrhundert – doch ein wenig zuviel war. Kein Einspruch nützte, die Rechnung musste bezahlt werden. Beim Abschied sagte der Wirt zur Herzogin, er hoffe bald wieder die Ehre ihres Besuchs zu haben. Und da erwiderte sie:

«Ja, aber nur, wenn Ihr mich nicht mit Eurem Wirtshausschild verwechselt.»

*

Im französischen Radio Interview des Dorfbürgermeisters:

«Kann man in Ihrem Dorf angenehme Ferien verbringen?»

«Ja, natürlich ... die Mädchen sind hübsch ... und Fische gibt's in Menge.»

Nebelspalter-Bestellschein für Neuabonnenten

Gratis-Lieferung im Bestell-Monat

Frau / Frl. / Herr
Name, Vorname

Beruf

Strasse

PLZ Ort

bestellt ein Nebelspalter-Abonnement (keine Erneuerung*)
für ☐ 1 Jahr ☐ 1/2 Jahr ☐ für sich selbst (Adresse wie oben)

Beginn am

Einsenden an Nebelspalter-Verlag, 9400 Rorschach

* bestehende Abonnemente erneuern sich automatisch, wenn eine ausdrückliche Abbestellung nicht erfolgt. Für dieses Abonnement erhalte ich einen Einzahlungsschein.

☐ **als Geschenk** für Frau / Frl. / Herrn

Name, Vorname

Beruf

Strasse

PLZ Ort

Georg Christoph Lichtenberg:

Wie geht's, sagte ein Blinder zu einem Lahmen.
Wie Sie sehen. Antwortete der Lahme.

Nebelspalter

Impressum

Redaktion:
Franz Mächler, 9400 Rorschach
Telefon 071 / 41 43 43
Frauenseite: Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt
9400 Rorschach
Telefon 071 / 41 43 41 — 41 43 42

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 21.—,
6 Monate Fr. 39.—, 12 Monate Fr. 68.—
Abonnementspreise Europa:*
6 Monate Fr. 54.—, 12 Monate Fr. 96.—
Abonnementspreise Uebersee:*
6 Monate Fr. 64.—, 12 Monate Fr. 116.—
* Luftpostpreise auf Anfrage
Einzelnummer Fr. 2.—

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.
Telefon 071 / 41 43 43

Inseraten-Annahme
Inseraten-Regie:
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01 / 720 15 66
Inseraten-Abteilung:
Hans Schöbi, Signalstrasse 7
9400 Rorschach, Telefon 071 / 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise:
Nach Tarif 1979/1

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

SCHWEIZER PAPIER

In nächster Nummer:

Mehr Farbe in unseren grauen Alltag!

Eine retrospektiale Recherche von Prof. Ulysses Hustepack